

B) FORSCHUNGEN UND FUNDE.

Bericht über die Tätigkeit der orientalischen wissenschaftlichen Station der Görresgesellschaft in Jerusalem. — Die Tätigkeit der neu gegründeten wissenschaftlichen Station der Görresgesellschaft in Jerusalem zur Erforschung des alten wie des christlichen Orientes begann im Frühjahr 1909. Den beiden ersten Mitgliedern der Station, Dr. Karge aus Breslau und Dr. Lübeck, Oberlehrer in Fulda, wurde zunächst die Aufgabe gestellt, sich im allgemeinen über die wissenschaftlichen Verhältnisse und Aufgaben auf dem Gebiete der Archäologie und der Geschichte Palästinas und der umliegenden Länder zu orientieren, und zwar sollte Dr. Karge die alte, Dr. Lübeck die altchristliche Epoche in erster Linie berücksichtigen. Außerdem sollten bereits spezielle Arbeitsgebiete in Angriff genommen und das Material für Spezialforschungen gesammelt werden. Über die Ergebnisse der Tätigkeit speziell auf dem Gebiete der christlichen orientalischen Forschung soll hier in Kürze regelmäßig berichtet werden.

Dr. Lübeck widmete seine Forschungen, neben der allgemeinen Orientierung über die griechischen Handschriften, vor allem dem liturgiegeschichtlichen Gebiete, zu dem Zwecke, die griechische Liturgie, besonders die Entwicklung der Chrysostomosliturgie, eingehend zu untersuchen. Zum besseren Verständnisse der altchristlichen Liturgien des Orientes mußten neben der archivalischen Forschung eingehende Beobachtungen und Studien des heutigen orientalisches-kirchlichen Lebens einhergehen. Diese sind in kurzer Zusammenfassung niedergelegt in einem Bändchen der *Sammlung Kösel*, unter dem Titel: *Die Kirchen des Orientes*, das soeben die Presse verlassen hat. Was die Handschriften angeht, so enthält die griechisch-orthodoxe Patriarchalbibliothek einen großen Reichtum an alten liturgischen Manuskripten. Doch sind die wertvollsten Stücke bereits von A. Papadopoulos-Kerameus ediert worden, und anderes hat er zur Edition vorbehalten. Das von ihm in den *Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς Σταχυολογίας* II, 1—255 herausgegebene *Τυπικὸν τῆς ἐν Ἱεροσολύμοις ἐκκλησίας* wurde für weitere Studien neu kollationiert. Ferner wurden einige wichtige hagiographische Manuskripte zur Ergänzung früherer Arbeiten von Dr. Lübeck kopiert. Die für die Bearbeitung des Materials notwendigen Vorarbeiten konnten in Jerusalem selbst wegen des Mangels einer genügenden Handbibliothek wenig gefördert werden. Doch konnte er nach seiner Rückkehr in die Heimat eine dieser Vorarbeiten, nämlich *Die Anfänge der byzantinischen Liturgie*, in Angriff nehmen und hofft, in kurzer Zeit das Manuskript fertig zu stellen. Dieselbe wird in den *Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums*, die von der Sektion

für Altertumskunde der Görresgesellschaft herausgegeben werden, voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres erscheinen. Desgleichen konnte eine Studie über die Liturgie der Griechen in Angriff genommen werden. Was das archäologische Gebiet betrifft, so sind eigene Ausgrabungen einstweilen nicht in den Arbeitsplan der Station aufgenommen; dazu müßten reichere Mittel beschafft werden können. Dr. Lübeck suchte auf mehreren Forschungsreisen speziell die vorhandenen altchristlichen Klosterruinen kennen zu lernen, als vorbereitendes Studium zu einer Geschichte des palästinensischen Mönchtums. Die Vorarbeiten für eine solche werden von ihm fortgesetzt.

An Stelle von Dr. Lübeck, der im Sommer 1910 seine Lehrtätigkeit in Fulda wieder aufnahm, reiste Dr. Graf, Pfarrer in Obergessertshausen, nach dem Orient. Die hauptsächliche Aufgabe dieses Mitgliedes der wissenschaftlichen Station war es, den Bestand an christlich-arabischen Handschriften in den Jerusalemer Bibliotheken möglichst vollständig aufzunehmen, und auf Grund dieses Inventars sowohl für eigene Arbeiten das Material dort zu sammeln als auch spätere Arbeiten dadurch vorzubereiten. Dabei sollte er sich nicht auf Jerusalem beschränken, sondern auch die Bibliotheken anderer orientalischer Städte nach Möglichkeit heranziehen. So benutzte Dr. Graf den Aufenthalt in Kairo, um hier in der koptischen Patriarchatsbibliothek Umschau zu halten und, so weit es die Kürze der Zeit erlaubte, Notizen und Excerpte zu machen, welche ihm für die Weiterführung seiner christlich-arabischen Literaturgeschichte von Wert sind. Wegen Abwesenheit des Patriarchen konnte er erst ziemlich spät die Erlaubnis zum Eintritt in die Bibliothek erhalten. Doch konnte er feststellen, daß noch eine außerordentliche Fülle christlich-arabischer handschriftlicher Literatur ungehoben und bisher unbekannt in dieser Bibliothek ruht. Es wäre dringend notwendig, einen genauen Katalog der betreffenden Bestände zu bearbeiten und zu publizieren. Außer einer Menge patristischer und hagiographischer Literatur sind besonders bemerkenswert die sehr zahlreichen Originalwerke christlicher Theologie, der großen jakobitischen und koptischen Autoren. — In Jerusalem wandte Dr. Graf seine Tätigkeit zunächst der reichhaltigen Handschriftenbibliothek des griechischen Patriarchates zu. Über deren arabische (auch türkische und persische) Handschriften hat Κλεοπάς Κοικολίδης im Jahre 1901 einen Katalog veröffentlicht. Allein schon die Durchsicht der ersten, für seine besonderen Studien zu benützten Handschriften ließ Dr. Graf erkennen, daß die Beschreibung der Manuskripte in jenem Katalog vielfach unvollständig und zum Teil irreführend ist. Daher unternahm er eine sorgfältige Nachprüfung aller arabischen Handschriften christlichen Inhaltes und stellte eine Sammlung von Ergänzungen und Berichtigungen zu 102 im Katalog des

Κοικολίδης beschriebenen Manuskripten fertig. Ferner fand Dr. Graf, daß etwa 50 arabische Handschriften der Bibliothek überhaupt nicht in diesen Katalog aufgenommen worden waren; so nahm er die erstmalige Katalogisierung dieser Manuskripte in Angriff und konnte diese Arbeit schon zum guten Teil vollenden. An Wert kommt dieser gesamte Bestand an Handschriften, die fast ausschließlich Übersetzungsliteratur darstellen, den Kodizes anderer Sammlungen, wie z. B. der koptischen Patriarchatsbibliothek in Kairo, nicht gleich. Doch liefert er mit seinen aus den Klöstern Jerusalems, des Heiligen Kreuzes, Mār Sābā, Mār Elias und aus vielen Kirchen Palästinas und sogar des Ostjordanlandes stammenden Stücken einesteils ergiebiges Material zur Geschichte liturgischer Texte, wie er andernteils das ziemlich einseitige theologische Bildungsbedürfnis namentlich des Regularklerus beleuchtet. In ersterer Beziehung erwecken einige Euchologien melkitischer Herkunft in teils syrischer, teils arabischer Sprache besonderes Interesse.

Eine bisher nicht bekannt gewordene Sammlung arabischer Manuskripte hat P. Féderlin, Superior der Weißen Väter bei St. Anna, angelegt. Die Kodizes stammen sämtlich aus Privatbesitz meist melkitischer Familien im Libanon und in Nord-Syrien. Zu den wertvollsten Stücken der Sammlung gehören: ein Manuskript des dem hl. Patriarchen Athanasius von Alexandrien zugeschriebenen „Buches des Beweises“, das noch drei weitere Abhandlungen enthält, über die Dr. Graf in einem der folgenden Hefte dieser Zeitschrift eine Studie und Auszüge zu veröffentlichen gedenkt; ferner eine Predigtsammlung eines „Patriarchen Athanasius von Jerusalem“, eine Anzahl handschriftlicher Werke der im 18. Jahrhundert in Ḥaleb blühenden Theologenschule, das Originalprotokoll (schon publiziert) der melkitischen Synode vom Jahre 1790, sehr bedeutsame Aktenstücke für die so bewegte Kirchengeschichte Syriens im 18. Jahrh., im ganzen 79 Stücke auf 238 Quartblättern (darunter eine eigenhändig geschriebene Sammlung von Hirtenbriefen des dem Gallikanismus zuneigenden Matrân Germanos Adam von Ḥaleb, dessen Briefwechsel mit dem Patriarchen Agapios, Abschriften von Akten über die Differenzen zwischen diesem, dem maronitischen Patriarchen Jûssuf at-Tajjân, dem Matrân Ignatios von Beirut und den lateinischen Missionären), dann die umfangreichen theologischen Werke des Matrân Germanos Adam von Ḥaleb. Ein ausführlicher, 90 Nummern umfassender Katalog der Sammlung von St. Anna (die stets fortgesetzt wird) konnte von Dr. Graf bis Anfang Januar vollendet werden. — Im Kloster der Jakobiten zum hl. Markus untersuchte Dr. Graf außer andern umfangreichen Handschriften einen großen Kodex (745 Folioblätter), zweiseitig in Karšûnî geschrieben, der 125 Heiligenleben enthält, die im Jahre 1733 aus einem syrischen

Exemplare vom Jahre 1178 übersetzt worden sind; er suchte, soweit es die Bibliotheksverhältnisse in Jerusalem ermöglichten, die anderweitige Bezeugung der Texte festzustellen; mehrere von den Viten scheinen unbekannt zu sein. — In der dem hl. Antonius geweihten Kirche der Kopten beim Heil. Grab konnte Dr. Graf bisher nur vier teils arabisch, teils koptisch geschriebene Kodizes einsehen und beschreiben, die noch jetzt zum kirchlichen Gebrauche dienen. Über das Vorhandensein anderer Handschriften in diesem Kloster konnte er bis jetzt nichts in Erfahrung bringen.

Neben der Inventarisierungsarbeit betrieb Dr. Graf das Studium der orientalischen Riten, die literar-historische Untersuchung des oben genannten pseudo-athanasiansischen Werkes, die Vorarbeiten für verschiedene Textpublikationen sowie eine Materialiensammlung zu einem Lexikon der liturgischen Termini in syrischer, arabischer und koptischer Sprache.

Die Arbeiten von Dr. Karge, der seit Frühjahr 1909 in Jerusalem weilt, bewegten sich auf dem Gebiete des vorchristlichen, alten Orientes. Sie sind teils archäologischer, teils topographischer Natur: Forschungen über die Grabanlagen des Ostjordanlandes, Grabungen am Ufer des Sees Genezareth, auf dem Besitz der Station Tabgha des deutschen Vereins vom Heil. Land, größere Forschungsreisen in Galiläa, Phönizien und dem südlichen Libanon, ferner in Judäa und im Ostjordanlande usw. Bei den Forschungen in der Umgebung von Tabgha wurden auch Ruinen aus byzantinischer Zeit festgestellt. Ferner fand Dr. Karge die Ruinen des altchristlichen Klosters und der Kirche an der Stätte der ersten wunderbaren Brotvermehrung, Badeanlagen aus römischer Zeit, und Ruinen anderer Gebäude. Ein vorläufiger Bericht über die Funde wird demnächst veröffentlicht werden; die ausführliche Bearbeitung des Materials; zunächst der Gräber des Ostjordanlandes, kann erst nach der Rückkehr Dr. Karges nach Europa erfolgen.

Für die leitende Kommission:

Prof. J. P. KIRSCH.

La basilique hélénienne de l'Éléona retrouvée avec la grotte où Notre Seigneur instruisait ses disciples au Mont des Oliviers. — Pour le présent numéro de l'*Oriens christianus*, la rédaction a désiré une notice sur les fouilles consacrées par les Pères Blancs à la recherche de l'Éléona, et qui ont abouti heureusement à découvrir la basilique hélénienne du Mont des Oliviers, avec sa grotte *in qua solebat Dominus docere discipulos*, célébrées dans la *Peregrinatio ad Loca sancta* d'Éthérie (ou Silvie d'Aquitaine), dans l'*Itinerarium Burdigalense*, et